

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Ercheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben gesondert. — Der Bezug kann jederzeit abgebrochen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Nr. 541.

Donnerstag, den 17. November

1892.

Die Frauen und die Armenpflege.

Die Frauen und die Armenpflege. Ein besonderer Vortrag des Oberfelders Armenpflege wird mit Recht hervorgehoben, daß an Stelle der Beamten freiwillige Hilfskräfte aus der Bürgerchaft deren Obhut jedesmal nur eine kleine Anzahl in der Nähe wohnender armer Familien anvertraut wird. Die Aufgabe größerer und kleinerer Gemeinden in einzelne, selbständigen Armenpflegerinnen verwalter Armenpflegebezirke oder erst dann den vollen Nutzen gewähren, wenn die Armenpflege nicht nur von Männern ausgeht, sondern auch weibliche Hilfe dabei zugesogen wird; denn der pflichterfüllte Pfleger kann die gerade hier so wichtige Thätigkeit der Frau nicht ersetzen. Er vermag wohl die Bedürfnisse ausfindig zu machen, ihm die ständige Begleitung zu erwirken und deren richtige zweckmäßige Anwendung zu beaufsichtigen; aber eine weite und tiefer liegende Einwirkung auf eine hilflosbedürftige Familie, eine Anlehnung an die kleinsten Einzelheiten gehende Fürsorge ist ihm nicht in dem Maße möglich, wie einer Frau, deren weibliches Geschick und Gemüthsrichtung eine derartige Thätigkeit viel höherem Grade entpricht.

Der Kessel hat man schon seit einer Reihe von Jahren in der Aufschauung in der städtischen Armenpflege verwirklicht. Armenpflegerinnen neben den Armenpflegern bestellt. Die Einrichtung hat sich vortrefflich bewährt. Eine große Anzahl derselben dürfte nicht ohne Interesse sein.

Der Herrschaftsbesitz, welche jetzt rund 75,000 Einwohner in der städtischen Armenpflege theilt. Für jeden dieser Bezirke ist ein Armenrat mit Stellvertreter sowie eine, je nach den Bedürfnissen größer oder kleiner bemessene Zahl von Armenpflegerinnen mit der Armenpflege betraut. Neben diesen Armenräthen besteht mindestens eine Armenpflegerin bestellt; im übrigen hat deren Zahl verschiedenartig.

Die Pflegerinnen bilden eine Section des Vaterländischen Frauenvereins in Ansehung, die von einer besonderen Vorsteherin geleitet wird. Die Vorstände dieser Section wird nach den Bestimmungen mit den städtischen Behörden in allen Eingenen der Armenpflege angezogen und führt in denselben eine bescheidende Rolle. Sie ist in allen Beziehungen die Vertrauensperson für die Behörden und die städtischen Armenverwaltung und die städtischen Armenpflegerinnen. Sie hat die Aufgabe, die Verbindung zwischen den Behörden und den Armenpflegerinnen herzustellen und die Armenpflegerinnen theoretisch wie praktisch immer zu unterrichten und soll den Armenpflegerinnen nach Möglichkeit Anleitung und auf Erfordern Rath erteilen. Ferner sollen deren Thätigkeit im Verein zu kontrollieren, etwaige Mängel zu beheben und zu prüfen, namentlich einen Ansehnlich zu sein und nützlichfalls auf strengere und gerechtere Durchführung der beruflichen Organe schleunigst hinzuwirken. Endlich soll auch auf Ermittlung und Gewinnung neuer geeigneter Pflegerinnen Bedacht sein.

Die Armenpflegerinnen werden gemäß der Anordnung von der Direction auf Vorschlag der Bezirksarmencommissionen bestellt. Diese Commissionen, welche aus einem Armenrat als Vorsitzendem, dessen Stellvertreter, dem Armenrat und städtischen Armenpflegern und Armenpflegerinnen des Bezirks bestehen, haben die Pflegerinnen in Beratung zu treten, bevor sie einen Bezirk übernehmen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Der einzelnen Pflegerin sind über die sechs Schichten zugewiesen und wird mit größter Sorgfalt darüber gewacht, daß die Armen und Kranken ihres Bezirkes persönlich aufsucht, mit eigenen Augen die Verhältnisse ihrer Wohnungen prüft und persönlich die Unterhaltungen, die aus der Rolle der städtischen Armenverwaltung erwachsen, zu besorgen. Es versteht sich von selbst, daß hierbei directe Geldleistungen vermieden werden und die Güllleistungen in der Form des besondern Fusses ansetzen. Die Armenpflegerinnen sind als Vorsteherin der Sache, daß nur genügt wird, wenn die Pflegerinnen die Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

Die Pflegerinnen sind in den Beratungen und Beschlüssen in den (mindestens alle 14 Tage stattfindenden) Commissionssitzungen, als auch in den praktischen Armenpflege in dem ihnen zugewiesenen Bezirk zu betheiligen. Die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen. Da sie die städtische Armenpflege ausüben, so haben sie nach Anleitung der städtischen Armenverwaltung und den Bestimmungen der Armenverwaltung zu handeln und die Pflegerinnen sind in der Lage, die Armenpflege in den männlichen Pflegern vollständig zu ersetzen.

langung derselben behüßlich und suchen die Unterbringung von Mädchen, welche aus der Schule entlassen sind, in Familien, wo sie gute hauswirthschaftliche Ausbildung erhalten können, zu erleichtern. Endlich ist ihnen seit einigen Jahren die Erhebung der Mieten in den der Stadt gehörenden, für wenig bemittelte Familien bestimmten Mietwohnungen übertragen.

Diese Arbeit ist eine sehr zweckmäßige. Der dadurch erzielte regelmäßige Besuch der Armenpflegerinnen in den städtischen Mietwohnungen verfolgt einen wichtigen erzieherischen Zweck und gibt eine vortreffliche Gelegenheit, den Bewohnern derselben näher zu treten, ihr Vertrauen zu erwecken und mit Rath und That ihnen beizustehen, wo es irgend nöthig ist. Diese persönliche Berührung läßt auf die ganze Lebensführung seiner Familien einen nicht zu unterschätzenden Einfluß aus.

Wir können noch mehr von der Thätigkeit der Armenpflegerinnen berichten, doch genügt die kurze Schilderung wohl schon, das Zweckmäßige der Zuziehung weiblicher Hilfskräfte in die amtliche Armenpflege der Stadt darzulegen. Die Einrichtung hat sich voll bewährt. Es hat sich stets die nöthige Zahl von Frauen und Jungfrauen gefunden, die es verstanden, die einschlagenden Verhältnisse zu übersehen und das Nützte zu finden, die der schweren und wichtigen Aufgabe, die ihnen gestellt worden, ein warmes Herz, unermüdbare Pflichttreue und volle Hingabe entgegenbrachten. Die Armenpflege ist dadurch unzweifelhaft eine eingehendere und eine gründlichere geworden.

Politische Tages-Rundschau.

Der Streit um die „Redaction“ der Emser Depesche durch Bismarck, worüber wir gestern berichtet haben, nimmt seinen Fortgang, und namentlich sind es die ultramontanen Blätter, welche kein Ende in ihren Angriffen finden können. Die „Leipz. N. Nachr.“ veröffentlicht nun einen längeren Artikel Hans Blum's über die Caspation, den Inhalt und die Folgen der Emser Depesche. Blum sagt, die Zurückweisung der in Folge dieser Depesche gegen Bismarck gerichteten Anklagen sei eine Ehrenpflicht gegen Deutschland und eine Ehrenrettung Bismarck's, Nolte's und Roon's. Blum giebt sodann eine Darstellung der Vorgänge, welche zu der Abfassung der Emser Depesche führten und die darin gipfelt, daß der Krieg von Frankreich provozirt worden sei. Der genaue Wortlaut der Depesche sei bis heute noch nicht veröffentlicht. Wir entnehmen seinen Ausführungen das Folgende:

Die Emser Depesche wurde am 13. Juli 1870, etwa um 3 Uhr Nachmittags, vom König an Bismarck gerichtet und enthielt einen treuen Bericht über die Vorgänge bis zu dieser Stunde. Bismarck sollte die Depesche, nach seinem Ermessen, ganz oder theilweise veröffentlichen. Er that dies, nachdem er ungewisse über zur Veröffentlichung nicht geeignete Stellen weggelassen (und nachdem Nolte und Roon diese Kürzungen gebilligt hatten), ohne irgend einen Zusatz oder irgend eine Veränderung an den Worten des Königs zu machen. Eine andere Depesche als diese eine war dem Grafen Bismarck am Nachmittags des 13. Juli 1870 aus Ems nicht zugegangen; namentlich ist der Bericht des Prinzen Adalwold über die Vorgänge in Ems vom 13. Juli erst am Abend zu einer Stunde von Ems abgegangen, als die Emser Depesche in Berlin bereits gedruckt ausgegeben war. Die Emser Depesche war in der von Bismarck redigirten und veröffentlichten Form weder für Frankreich beleidigend, noch meldete sie eine „Verhöhnung“ des Königs in Ems — wie Herr Liechtholz unterstellt —, und mochte daher auch Deutschland nicht zum Kriege als Kriegsvorwand dienen. Frankreichs formen ihre Verhöhnung und Beleidigung nur dadurch bewirkt werden, daß die französischen Minister ihren Kammer vorlegen, diese Depesche sei eine „amtliche provisorische Note“ gewesen und diese sei „an die europäischen Cabinete“ verlesen worden.

Der sozialdemokratische Parteitag, der zur Zeit in Berlin abgehalten wird, bietet bis jetzt nicht gerade viel Interessantes. Lange Auseinandersetzungen über gleichgültige Beschäftigungen, Agitationen und Personenfragen füllten die Sitzungen aus. Wenn die „Genossen“ mit dieser mageren Kost zufrieden sind, so sind sie bescheiden geworden. Von allgemeinerem Interesse waren hauptsächlich einige Bemerkungen in dem Bericht des Parteivorstandes über die Agitation auf dem platten Lande. Bekanntlich ging seit Jahresfrist das Streben der sozialdemokratischen Parteileitung mit besonderem Eifer dahin, die ländliche Bevölkerung, die sich bisher wenig zugänglich gezeigt hatte, in die Bewegung hineinzuziehen, und es sind auch große Anstrengungen in dieser Richtung gemacht worden. Von einem entsprechenden Erfolg weiß aber selbst der offizielle Bericht des Parteivorstandes nichts zu melden. „Magen“, heißt es da, „sind auch über die Landagitation laut geworden. Es gelte zu wenig, heißt es. Aber um die Landagitation mit Erfolg betreiben zu können, müssen erst die notwendigen wirtschaftlichen Voraussetzungen vorhanden sein. Auch bei der Landagitation wird sich derselbe Entwicklungsgang vollziehen wie bei der Agitation unter den Industriearbeitern. Solange der Sozialismus nur von den Theoretikern, den Gelehrten, gepredigt wurde, war er keine Volksbewegung. Erst als aus der Masse heraus die notwendigen Agitationskräfte herausgedrungen, wurde es anders. So wird es auch mit der Landagitation stehen. Erst wenn aus dem Landproletariat selbst die Agitationskräfte herausgewachsen sind, wird unsere

Agitation auch auf dem Lande Erfolg haben, während jetzt noch ihre Aussichten gering sind.“ Damit werden die sozialdemokratischen Hoffnungen auf stetige Eröberung des platten Landes auf eine sehr ferne Zukunft vertrieben, für jetzt aber wird zugestanden, daß noch nichts zu machen ist. Anderwärts wird man dies Eingeständniß, daß die ländliche Bevölkerung noch immer einen festen Stamm gegen die sozialistischen Umsturzpläne bildet, mit Genugthuung vernehmen.

— Wie schon telegraphisch mitgetheilt, hat sich in Ungarn ein neues Ministerium unter Belerle gebildet. Allerdings sind gegen das bisherige Ministerium unter Szapary's Präsidium nur zwei neue Mitglieder, nämlich der gleich genant angeordnete, unbeliebte Tizsa und Hecymony, gekommen, aber auch die alten neugewählten Minister werden ein anderes politisches Programm vertreten, und so ist denn die Regierung in dieser Hinsicht eine durchaus neue. Sie wird sich hauptsächlich gegen den bisher so stark zur Geltung gekommenen römischen Einfluß wenden und das Land, wenigstens in allen politischen Dingen, davon frei machen. Die Religionsfreiheit soll praktisch durchgeführte, das bürgerliche Standesamt eingerichtet und die Ehepflichtigkeit sammt dem Eherecht verewlicht werden. Damit wird ein Stück Mittelalter fallen, das in solchem Umfang irgend allein noch von den modernen Staaten behalten und bewahrt hat. Das ist die vornehmste Bedeutung des neuesten Ministerwechsels, der von der allgemeinen Stimmung der Bevölkerung lebhaft gewünscht wurde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser geht am Freitag zu einer größeren Jagd nach Göhrde und kehrt am Sonntag zurück.

* Berlin, 17. Nov. Die nationalliberale Fraction beschloß, gegen die Vermordung des Grafen (Erzherzogthum) zu stimmen, und schlägt dagegen die Erhebung einer Erbchaftsteuer vor. — Nach den letzten offiziellen Nachrichten scheint es, als ob die Wiedereinführung der Verbannung in Strafdingen nunmehr wirklich bevorstehe. Mit der Erledigung dieser Frage scheint sich aber die Regierung nicht begnügen zu wollen, vielmehr sollen gleichzeitig noch einige andere reformbedürftige Punkte des Strafgesetzes in Angriff genommen werden. — Wie schon gemeldet, wurde der Reichsanwalt Stein wegen Lebensverlängerung zu zweijähriger Gefängnis verurtheilt. Er wird von einem Theil der Presse als ein aufständischer Führer bezeichnet. Allerdings war er ehemals ein eifriger Anhänger des Grafen (Erzherzogthum). — Das Staatsministerium berathet gegen die Entwürfe des Kultusministers bezüglich der Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer u. s. w. — Ein britischer Bericht der „Voll. An.“ aus Samoa vom 12. October schildert die Lage auf Samoa als unbehaltbar. Die Landes- wie die Seebewehrung von Apia sei herunter. Die Amerikaner intriguiren fortgesetzt gegen Deutschland und England. — Unter dem Titel und der Widmung: „Wird dem Reichstage gleich bei Beginn der Session auch das Auswanderungsgesetz gegeben, über dessen Inhalt schon früher einzelne Mittheilungen in die Presse gelangt sind. — In dem Prozeß wider Alhwardt wegen der in der Judeninterim-Produktur ausgeprochenen Verleumdungen ist die 260 Seiten starke Anklageschrift dem Angeklagten zugestellt worden. Sie soll achtzig verschiedene Strafanträge enthalten.

* Sozialistencongress. Nachmittagsagung vom Dienstag. Schwer-Damburg spricht für die Verstaatlichung der Apotheken und Regie. Rautsch-Kostoff beantwortet den Antrag des Reichsvereins, ein Versammlungsgesetz im Reichstage einzubringen. Meyer-Berlin befragt über die Abschaffung des rügigen Eides. Ruer bittet, die Discussion über momentan ausstehende Anträge auszugeben. Erhardt-Zubwigshagen beantragt den Beschluß, daß nach jeder Reichstagsession ein kurzgefaßter Bericht über die parlamentarische Thätigkeit herausgegeben wird. Bebel wünscht, daß in der Autragform eingereichte Wünsche möglichst beipflichtet werden, und beantragt, sämtliche Anträge, die sich auf die zukünftige Thätigkeit der Reichstagsfraction beziehen, zur Ermüdung zu übergeben. Referent Singer consultiert beim Schlußworte, das im Ganzen kein Widerspruch gegen die parlamentarische Thätigkeit der Fraction vorhanden sei. Eine Resolution gegen die Militärsvorlage wird einstimmig angenommen. Zur Motionier 1892 beantragt Gerich-Berlin die Annahme einer Resolution. Mit Rücksicht auf die herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse hält der Parteitag die Proklamirung einer allgemeinen Arbeitsruhe für den 1. Mai für undurchführbar und beschließt, die Feier am Abend des 1. Mai abzuhalten. — Aus der Vormittagsrede Bismarck's ist bemerkenswerth, er erkläre nun Anwesen der Arbeiter, nicht der Bourgeoisie: Wir sind keine Schwaunfäden, keine Frauensfreunde, sondern halten nur die Internationalität hoch. (Stürmischer Beifall während der Rede und am Schluß derselben.)

* Ein Interview „Stäcker's. Die antimilitärische Agitation eines ehemaligen Doprpredigers scheint selbst den Franzosen so merkwürdig, daß der Pariser „Figaro“ sich bemüht hat, seinen Mitarbeiter Jules Suret zu entnehmen, um den „Christlich-sozialen“ Mann in Berlin „auszuholen“. Unter der von ihm geschaffenen Rubrik „La question sociale des Theoriciens et Chets de Sectes“ veröffentlicht das Blatt nun die Ergebnisse jener Unterredung, aus der wir, um den Standpunkt Stäcker's zu charakterisiren, nur Einiges hervorheben: „Glauben Sie, fragte Suret, daß der Antimilitarismus zur Lösung der sozialen Frage beitragen kann?“ — Theilweise, ja. Denn was ich bekämpfe, ist nicht die jüdische Rasse, nicht die jüdische Religion, sondern lediglich die jüdische Geldmacht. Ich bin ein Christ, und Jesus selbst war ja ... (sich verbeugend) kein Jesus, der Sohn Gottes, gehörte überhaupt keiner Rasse an, aber die Apostel waren jüdischen Stammes. ... Es ist mir auch niemals eingfallen, zu behaupten, der jüdische Ritus gestatte oder gebiete den Mord von Christen. Dagegen unterliegt es gar keinem Zweifel und ist mir von

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 17. November, Nachmittags 4 Uhr:

557. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Louis Lüstner.

- 1. Hochzeitsmarsch aus „Ein Sommernachtstraum“ Mendelssohn.
2. Vorspiel zu „Loreley“ Bruch.
3. Chor und Balletmusik aus „Toll“ Rossini.
4. Ständchen Frz. Schubert.
5. Aus Kärntner Bergen, Walzer Kosehat.
6. Adagio aus der Sonata pathétique Beethoven.
7. Fantasia aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
8. „En avant“, Pas redoublé Michiels.

Abends 8 Uhr:

558. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn Franz Nowak.

- 1. Wisnann-Marsch Petrá.
2. Overture zu „Der vierjährige Posten“ Reinecke.
3. Historiette Ravina.
4. Elfenspiel, Mazurka-Caprice Voigt.
5. Soldatenchor aus „Faust“ Gounod.
6. Abendlied (Streichquartett) Schumann.
7. Wiener Kinder, Walzer Jos. Strauss.
8. Musikalische Täuschungen, Potpourri Schreiner.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 9. Nov.: dem Bäcker Wilhelm Marx e. S., Friedrich August. 11. Nov.: dem Maurer Jacob Frid e. Z., Catharine Luise. 12. Nov.: dem Schreiner Carl Weidmann e. Z., Marie Christiane. 13. Nov.: dem Herrschaftlicher Martin Trost e. Z., Alma. 14. Nov.: dem Geschäftsrath Jacob Winter e. Z., Elia

Verheiratet: 15. Nov.: Müller Carl August, Heinrich Rose hier und Caroline Catharine Habersaat, bisher hier; Bierbrauergeselle Johann Doyist Kuba hier und Elisabeth Therese Hübner, bisher hier; Tagelöhner Matthias Wöhr hier und Regine Kiefer, bisher hier.

Gestorben: 15. Nov.: Heinrich Carl Joseph, S. des Flaschenhändler Georg Schwoertel, 1 W. 21 Z.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heiraths-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Verein der ansässigen Kellner u. Lohndiener. Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Herrschaften und Prinzipalisten zur Nachricht, daß sich unsere Centralstelle von jetzt ab Marktstraße 26, Zu den drei Königen, befindet und bitte Bestellungen dort abgeben zu wollen. Hochachtungsvoll Der Vorstand.

Lampen-Lager

VON M. Rossi, Metzergasse 3 und Grabenstrasse 4, empfiehlt sein Lager in Lampen.

- Tischlampen v. Mk. 1.50 an.
Hängelampen " " 2.- "
Hängelampen mit Zug " " 6.- "
Kerzenlüster v. " 26.- "
Clavierlampen " " 7.- "
dito grosse, " 9.- "

Ständer und Säulen in grosser Auswahl, mit und ohne Stoffschirme. Million-Lampen sind wieder in grosser Auswahl angekommen. 22349

Gardinen, weiss und crème, 3,65 Meter lang, eingefasst, per Paar 6 Mk., empfehlen J. & P. Suth, Wiesbaden, Friedrichstrasse 10.

Frische Ggmonder Schellfische per Pfd. 30 Pf. 22505 Saalgasse 2. Th. Leber, Saalgasse 2.

Spezialität in feinsten Safeter Keesch, Holländer und Braunschweiger Gonschäden, Nacherer Brinnen, Holl. Speculatius in feinst frischer Zubereitung empfiehlt die Conf.-Fabrik, Schillerplatz 3, Thorf. Hinterh.

Günstige Gelegenheit bietet sich e. Dame d. besseren Standes in der activen Theilnahme a. e. rentabl. Geschäfte (Damen-Artikel). Gef. Offerten unter P. C. 59 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Dame professeur diplômée à Paris donne des leçons de français dans toutes les branches. Lousenplatz 3, Part. chez elle de 12 à 1 h.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Bekanntmachung.

Jeden Freitag und Samstag: Verkauf von Seiden - Coupons zu ausserordentlich billigen Preisen, sowie zurückgesetzter Seidenstoffe, reeller Werth 4.50 bis 15 Mk., in 5 Serien zu 1.50, 2, 3, 4, 5 Mk. Aussergewöhnlich günstige Gelegenheit. Maurice Ulmo, 5. Webergasse 5.

NB. Für dieselben Tage ist auch der Verkauf zurückgesetzter Confection bestimmt. Confection im Werth von Mk. 50.— bis 250.—, jetzt zu Mk. 20.— bis 60.—.

Schuhwaaren jeder Art.

Für Damen. Eine grössere Parthie Knopf-, Zug- und Schnür-Stiefel in Kid-, Kalb- und Wiedleder verkaufte wegen Geschäfts-Verlegung bis zu 10% unter seitherigem Preis. Weitgehendste Garantie für nur beste Qualitäten. Georg Hollingshaus, 11. Ellenbogengasse 11. Vom 15. Januar 1893 ab befindet sich mein Geschäft 2. Ellenbogengasse 2.

Dänische Fisch-Großhandlung,

Wiesbaden, Ellenbogeng. 16. Filialen: Ruda, Augsburg, Ulm, Regensburg, Bamberg, St. Ludwig i. G., Basel.

Offerte feinste Schellfische, Pfd. 28 Pf., feinste Wad-fische, Pfd. 25 Pf., Seearsten, Pfd. 35 Pf., Cablian 25 Pf., im Aufschnitt 85 Pf., Schollen vom Baden, Pfd. 25 Pf., feinsten Flusbeck, Pfd. 70 Pf., Steinbutt, Pfd. 65 Pf., Seezungen, grobe, Pfd. 1.30, mittel, Pfd. 1.10, Rothzungen, Pfd. 55 Pf., grüne Häringe vom Baden, Pfd. 18 Pf., Lachsforellen, Pfd. 1.10. Medam offerire sogenannte Kieler Wädlinge, Stück 4 u. 5 Pf., Wad-fische 1/2 1.70, Kieler Wädlinge, Stück 6 und 7 Pf., Wad-fische 1/2 2.—, Kieler Sprotten, Pfd. 80 Pf., ferner von heute eintreffender extra großen Sendung ff. geräucherter (soweit Vorrath reicht) à Pfd. ausnahmsweise 1/2 1.20.

Ad. Blumenthal. Ernstgemeint.

Ein junger Mann, Mitte der 20er Jahre, mit sicherem Einkommen, wünscht mit einem braven Mädchen in Ver-lehr zu treten, behufs Verehelichung. Offerten beliebe man unter P. K. 20 hauptpostlagernd bis zum 25. Nov. einzureichen. Photographie erwünscht.

Dringende Bitte! Für die in ärmtlichen Verhältnissen lebende Wittive eines Einkommens d. J. verunglückten Bahnbeamten, die sich mit drei kleinen Kindern in großer Noth befindet, nimmt der unterzeichnete Verlag, nachdem ihm die Bedürftigkeit und Würdigkeit der Bedrängten von zuverlässiger Seite bezeugt worden ist, Gaben an Geld gern in Empfang. Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“.

Erhöhenhofstraße 3, 2 St., nach dem Hofe gelegen, größere Räumlichkeiten für Wohnung oder Aether per sofort oder 1. Januar 1893 zu vermieten. Näb. bei 21184 J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2.

Zweig-Expeditionen des „Wiesbadener Tagblatt“ (Bezugspreis 50 Pf. monatlich) befinden sich in

- Biedrich: Theodor Römer, Wiesbadenerstraße 1.
Bierstadt: Carl Häuser, Mathausstraße 2.
Dohheim: Friedrich Ott, Wiesbadenerstraße 11.
Erdenheim: Ortwiner Stahl, Kloppenheimerstraße.
Rambach: Heinrich Speh, Saalgasse 55.
Schierstein: Conrad Speh, Bahnhofstraße 66.
Sonnenberg: Frau Wisenborn Broz, Platterstraße 1.

Die dauerhaftesten Spielzeuge für unsere Kleinen sind Gummipuppen u. Gummifiguren zu haben in reicher Auswahl im Central-Sanitäts-Magazin zum rothen Kreuz, Wiesbaden, Tannusstrasse 2b. A. Stoss.

Prospecte!

in Rotationspressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier liefert ausserordentlich billig die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbaden, Langgasse 27. Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Pauline etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für Nichts haften. Frau Ph. Fluck, Wwe., Nerostr. Werlorren ein kleines Portmonnaie mit wenig Inhalt und einem kleinen goldenen Hering mit rothem Stein. Gegen Belohnung Friedrichstraße 36, Schind. 2 St.